

# Der Sedantag und das Kinderfest

## Calwer Festkultur im Kaiserreich von 1871

Das Königreich Württemberg trat 1870 als Bündnispartner des Norddeutschen Bundes in den Deutsch-Französischen Krieg unter der Führung Preußens ein. Aus dem Oberamtsbezirk Calw nahmen 500, aus der Kernstadt selbst 45 Soldaten teil. An den Krieg stellte man in Calw höchste Erwartungen. Er sollte den endgültigen Sieg gegen die Franzosen bringen, die in der Geschichte bereits 15 Mal in den Bezirk eingefallen waren.

Württemberg beteiligte sich mit einem wiedererstarkten Nationalgefühl am Deutsch-Französischen Krieg, der am 19. Juli 1870 ausbrach. Durch die Reichsgründung 1871 fand dieses Nationalgefühl seine gesetzliche Verankerung, und Württemberg wurde Teil des Deutschen Kaiserreichs. Damit verlor Württemberg seine

Staatssouveränität, und das Deutsche Reich brachte politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen mit sich.

Neuerungen gab es auch in der städtischen Festkultur. Die urwürttembergische Kleinstadt Calw ist repräsentativ für das Königreich Württemberg, das mit Ausnahme von dessen einziger Großstadt, der Landeshauptstadt Stuttgart, ländlich geprägt war. Calw, die Beamten-, Dienstleistungs- und Gewerbestadt, war geprägt durch die evangelische Kirche, die Stadtverwaltung, Fabrikanten und Arbeiter. Im Großen und

*Ausgangs- und Endpunkt der Calwer Festumzüge, die zu den Festen gehörten, war der Marktplatz. Das Bild zeigt rechts um 1880 die Freitreppe vor dem Chor der Stadtkirche, dann das ehemalige Oberamt und, mit Dachreiter, das Rathaus.*



Ganzen bildeten diese eine funktionierende Einheit, die gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch stabil war. Wirtschaftlich gesehen war die Stadt in den 1870er-Jahren zwar an ihrem Tiefpunkt angekommen, sie konnte sich jedoch im Zuge des reichsweiten Wirtschaftsaufschwungs in den späten 1880er Jahren erholen.

Gegner und Kritiker des Kaiserreichs waren in Calw eher nicht zu finden. Festkultur bedeutet das Begehen von Festen und Feierlichkeiten, motiviert durch einen bestimmten Anlass. Die städtische Festkultur beinhaltete die Ausgestaltung städtischer und staatlicher bzw. nationaler Festanlässe, die gesetzliche Feiertage oder freiwillig wahrgenommene Festtage, Gedenk- oder Ehrentage sein konnten. Allen Festanlässen ist gemein, dass sie einen Ausbruch aus der Banalität des Alltags bedeuteten und damit als besonderes Ereignis herausragten. Wie eine Stadt ihre Feierlichkeiten begeht, bestimmt den Charakter

der städtischen Festkultur. Dieser steht immer in Abhängigkeit zwischen den Veranstaltungen und der Partizipation.

Vor der Reichsgründung 1871 kannte die Calwer Festkultur traditionelle Calwer Brauchtümer und Feste, wie das Türkenläuten, das Fackeln oder den Maientag, herrschaftliche Ehrentage wie den Geburtstag des Königs und patriotische Gedenktage, wie das Veteranenfest. Das Kaiserreich erweiterte den städtischen Festkalender um nationale Festanlässe. Auch spontane Anlässe gehören zum Bild. Diese können nationaler Natur sein, wie die Siegesfeier zu Sedan 1870 oder städtischen Ursprungs, wie die Einweihung der Stadtkirche 1888 oder der Eisenbahnstrecke 1872. Im Folgenden liegt der Fokus auf der Entwicklung des Kinderfestes, an der abzulesen ist, wie Calw seine Vaterlandsliebe zu Württemberg und die neugewonnene Reichstreue in Einklang bringen konnte.



*Die alte Calwer Stadtkirche um 1880*

### **Brauchtum als Ursprung der Festkultur**

Das städtische Brauchtum bildet den Ursprung der Calwer Festkultur. Aus der Calwer Oberamtsbeschreibung sind drei Brauchtümer für die Stadt Calw überliefert. Am Jahrestag der Tuchmacherzunft fand ein Umzug der Gesellen statt, bei dem die Zunftfahne, von allen Tuchknappen begleitet, durch die Stadt getragen wurde. Das Ehrengeläut am Jahrestag der Bäckerzunft, das sogenannte Türkenläuten, beruht auf der Legende, dass ein Calwer Bäckergeselle die Stadt Wien während der Belagerung durch die Türken 1683 gerettet haben soll, worauf seiner Zunft von Kaiser Leopold I. das Privileg verliehen worden sei, an ihrem Jahrestag eine Stunde lang, ab 12 Uhr mittags, die große Glocke zu läuten. Dieses Dokument soll der Zerstörung Calws 1692 zum Opfer gefallen sein. Das kaiserliche Privileg wurde vom Oberamt Calw zunächst auf eine Viertelstunde reduziert und dann, wie der Umzug der Tuchknappen im Zusammenhang mit der Aufhebung der württembergischen Zünfte 1862, ganz abgeschafft.

Der Ursprung des Fackelns der männlichen Schuljugend im Herbst ist nicht belegt. Es soll angeblich an die Zerstörung Calws durch den Stadtbrand 1692 erinnern und verschwand erst mit der Einführung des Verdunkelungsgebots im Zweiten Weltkrieg aus dem Calwer Brauchtum. Am Tag nach dem Septembermarkt wurde alljährlich auf dem hohen Felsen ein Feuer entzündet. Von dort aus startete ein Fackelzug zum Brühl, wo ein weiteres Feuer entflammt wurde. Dieser Brauch soll in früheren Zeiten zwei bis drei Wochen lang angedauert haben, wurde dann jedoch polizeilich auf eine Woche beschränkt. Das Feuer auf dem hohen Felsen und Fackelzüge gab es in Calw zwar auch in Zusammenhang mit anderen Festlichkeiten, dass das Fackeln jedoch stets ein eigenständiger Brauch blieb, zeigen die Erinnerungen einer 1874 geborenen Calwerin: „Jetzt hots stark g’herbstelet ond am Septembermärkt hots gfäckelet, aber richtig ond zwor 8 Tag.“

### **Zum Maientag „Tatzenstecken“ gesammelt**

Der Maientag ist der Vorläufer des Kinderfests. Der Begriff leitet sich von der Bezeichnung Maien für grüne Zweige oder Rutenbüschel ab. Die Kinder wurden „in den Mayen geführt“, wo sie Zweige und Ruten sammelten, die später den Lehrern als Tatzenstecken dienen sollten. Später wurde der Maientag als Festzug der Stadtkinder zum Brühl umgewandelt, wo in allgemeiner Geselligkeit Musik, Gesang und Spiele für die Kinder geboten wurden. Das Fest war Mitte des 19. Jahrhunderts bereits etabliert.

Der Maientag fand auf Beschluss des Kirchenkonvents statt und sollte der Erholung und Freude der Kinder dienen. Terminiert wurde der Maientag für die Woche nach Pfingsten. Es wird angedeutet, dass in früheren Jahren oft Missbräuche gegen den Sinn der Feste stattgefunden hatten. Diesen wollte man ab 1842 mit einer festen Ordnung entgegensteuern. Der alljährliche Maientag als Kinderfest sollte noch lange ein fester Bestandteil der Calwer Festkultur bleiben.

Im Zuge des Deutsch-Französischen Krieges entstand erstmals ein allgemein deutsches Nationalgefühl, unter anderem, weil man in Frankreich den gemeinsamen Gegner sah und sich gezielt von diesem abgrenzte. Württemberg kämpfte auf Seiten Preußens und der anderen deutschen Länder gegen Frankreich. Das machte jeden Württemberger zum deutschen Kriegsteilnehmer, weshalb die Kriegsergebnisse auch für jeden Württemberger von größter Bedeutung waren. Dies sollte auch auf das württembergische Calw Auswirkungen haben.

### **Jubel nach dem Sieg bei Sedan**

Die Nachricht über den Sieg der Schlacht bei Sedan und die Gefangennahme des französischen Kaisers Napoleon III. löste deutschlandweit ungeheuren Jubel aus. Bekannt gemacht wurde die Siegesbotschaft in Calw am Samstagvormittag, dem 3. September, nach Eintreffen eines Telegramms um 10 Uhr morgens durch Anschlag von Plakaten und Ausschellen. Spontan reagierten die Calwer mit allgemeiner Beflaggung, Glockengeläut, Böllerschießen und dem Abhalten eines Dankgottesdienstes. Am Abend wurden einige Häuser illuminiert, die Menschen zogen durch die Straßen und das zur inoffiziellen Nationalhymne gewordene Lied „Die Wacht am Rhein“ wurde gesungen.

Am Sonntag gab es noch weitere Illuminationen. Die Stadt hatte den Freudenäußerungen der Bevölkerung freien Lauf gelassen, kritisierte im Calwer Wochenblatt jedoch die Belästigung und Gefährdung anderer durch das Abbrennen diverser Feuerwerkskörper. In Stuttgart liefen die Feierlichkeiten im Vergleich zu Calw weniger spontan, dafür aber organisiert, strukturiert und der Landeshauptstadt würdig, in größerem Rahmen ab. Dem Aufruf zu einer Volksversammlung in Stuttgart – nach einem einigen Volk, einem Heer, einem Reichstag und einem deutschen Staatswesen für Deutschland – folgte der des Calwer Stadtschultheißen Schuldts ebenfalls mit einer Volksversammlung am 9. Sep-

tember. Die Euphorie in der Bevölkerung scheint nicht nur in Calw genauso angehalten zu haben, wie das Bedürfnis nach der Zuschaustellung der deutschen Siege und Überlegenheit.

Nach der Reichsgründung gab es Überlegungen zur Schaffung eines Nationalfeiertages. Der Grundgedanke, ein allgemeines, deutsches Nationalfest zu begehen, fand deutschlandweit großen Zuspruch. Zu dem Vorschlag, den 2. September, den Tag von Sedan, für dieses Nationalfest zu wählen, gab es jedoch kontroverse Ansichten. Die Stadt Calw legte für sich den 2. September als Nationalfesttag fest und verabschiedete sich aus der allgemeinen Diskussion. Diese eigenständige Entscheidung der Stadt war möglich, da es keinerlei gesetzliche Verfügung oder Verankerung eines Nationalfeiertages gab. Kaiser Wilhelm I. erhoffte sich eine, durch das Volk motivierte und selbst initiierte, Gedenkveranstaltung, da diese, aus sich selbst herausgewachsen, den Volkswillen darstellen würde, anstatt von der Obrigkeit oktroyiert zu sein.

Der Sedantag war fest an den 2. September gebunden und da es sich um einen Gedenktag und nicht um einen gesetzlichen, arbeitsfreien Feiertag handelte, war die Beteiligung abhängig von den Arbeitsverhältnissen der Bevölkerung. Aus diesem Grund nahmen die Feierlichkeiten in staatlichen Institutionen, wie Ämtern und Schulen, ihren Ursprung. In Calw sollten diese Institutionen lange die Basis des jeweiligen Festprogramms darstellen. Als offizielle Bezeichnung dieses Tages wurde in Calw das „Nationalfest“ gewählt, in der Bevölkerung jedoch setzte sich der „Sedantag“ durch. Als sich der Tag von Sedan zum ersten Mal jähren sollte, blieben am 2. September 1871 in Calw allgemeine Feierlichkeiten aus.

### „Nationalfest“ mit Anlaufschwierigkeiten

Im Jahr 1872 wurde als traditionsbildende Maßnahme ein „Programm zur Feier des 2. Septembers als eines Nationalfesttages zum Anden-

ken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs“ veröffentlicht. Die Formulierung der Feierlichkeit demonstriert den Nationalstolz und Patriotismus, die im Zuge des Deutsch-Französischen Krieges entstanden waren. Gerade weil diese noch nicht in allen Calwern entflammt waren, sollte nun der Grundstein gelegt werden. Da der Feiertag nicht als gesetzlicher und daher auch nicht als arbeitsfrei geplant war, kam es auf die Bereitschaft der arbeitenden Bevölkerung an, die Arbeit am Sedantag ruhen zu lassen, bzw. auf die Bereitschaft der Arbeitgeber, dies zu zulassen. Jedoch war die Beteiligung eher gering.

Die Bevölkerung blieb wohl aufgrund des nicht arbeitsfreien Tages vielzählig den morgendlichen Veranstaltungen fern und nutzte erst den Nachmittag für die Familienausflüge, die das Programm offerierte. Auch dem Aufruf der allgemeinen Beflagung der Stadt kam man nicht in gewünschtem Maße nach. Des Kaisers Absicht, der nationale Festtag solle selbst aus dem Volk erwachsen, hatte zumindest im württembergischen Calw noch nicht gefruchtet.

1873 wurden die Feierlichkeiten auf den 1. und 2. September ausgedehnt und durch ein städtisches Festkomitee organisiert und ausgestaltet. Das Ziel des Festkomitees war eine größere Beteiligung an diesem Festtag. Zu diesem Zweck wurde das Programm aufgestockt und mehr in den öffentlichen Raum verlagert. Auch Vereine wurden zur Teilnahme eingeladen. Es erging der Aufruf „am heutigen Nationalfesttage die Geschäftslokale zu schließen.“ Die Bitte bezog sich darauf, dass der Sedantag kein gesetzlicher Feiertag und damit nicht arbeitsfrei war. Der Festausschuss beabsichtigte so möglichst vielen Menschen die Teilnahme an den Feierlichkeiten zu ermöglichen. Gleichsam appellierte er an das Nationalbewusstsein und die Ehre der Geschäftsleute.

Mit dem vorabendlichen Freudenfeuer auf dem hohen Felsen, wurde die alte Tradition des Fackelns aufgegriffen, wodurch ein alter Brauch

zum offiziellen Programmpunkt des neuen Festtages wurde. Durch diese Integration eines Stücks Calwer Geschichte in den nationalen Festtag wollte man eine patriotische Identität mithilfe lokaler Identifikation schaffen. Dass man sich in Calw allerdings (noch) nicht ganz mit dem Sedantag als nationalem Feiertag identifiziert hatte, zeigt die zwar mehrheitliche, jedoch nicht allgemeine Beflaggung am 2. September 1873. Gut gefüllte Straßen bewiesen aber das breite Interesse der Calwer. Offen bleibt, ob dieses Interesse dem Festzug und dem Fest als solchem oder dem Anlass des nationalen Festtages, bzw. dem Gedenken an die Schlacht von Sedan galt.

### **Patriotische Elemente, Tradition und Geselligkeit**

Mit einer patriotischen Rede auf dem Brühl führte Stadtschultheiß Schuldt die Kriegsergebnisse nochmals auf, lobte die entstandene Einheit des Deutschen Reiches, erinnerte an die Leiden des Krieges und schloss seine Ansprache mit einem dreifachen „Hoch!“, das durch die begeisterte Menge erwidert wurde. Darauf sang man begleitet von der Stadtkapelle die inoffizielle Hymne „Die Wacht am Rhein“, mit der der offizielle Teil des Festes ausklang. Nun fand an selbst mitgebrachten Tischen eine volksfestähnliche Geselligkeit auf dem Brühl statt, bei der auch für Unterhaltung speziell für die Kinder gesorgt wurde. Erst ein Gewitter vertrieb die Gäste in umliegende Gebäude, und um 7 Uhr abends war das Fest zu Ende. Der Festausschuss hatte es geschafft, einen Nationaltag zu gestalten, der patriotische Elemente mit Calwer Traditionen und öffentlicher Geselligkeit vereinte. Hieraus sollte eine neue Tradition entstehen, mit der sich jeder Bürger als Calwer, Württemberger und Deutscher identifizieren konnte. Neues sollte gestiftet werden, ohne dabei Altes zu zerstören.

1874 wurde das Fest zwar wieder mit einem Freudenfeuer auf dem hohen Felsen eingeleitet, jedoch nicht als offizieller Programmpunkt. Das

offizielle Fest hatte den Titel „Feier des deutschen Nationalfestes am 2. September 1874“. Im Großen und Ganzen wurde das Festprogramm aus dem Vorjahr übernommen. Der Festzug wurde von der Stadtkapelle mit Musik und Tambouren angeführt, was dem Zug einen paradeähnlichen Glanz verleihen sollte. Neu im Festprogramm war die genaue Organisation der am Brühl stattfindenden Aktivitäten. Auch das Beflaggen der Häuser durch die Calwer Einwohner wurde nun als Programmpunkt festgesetzt, was ein weiterer Versuch war, eine allgemeine Beflaggung der Stadt zu erreichen. Das nationale Fest sollte der Erinnerung an den Krieg von 1870/71, der Dankbarkeit für den Frieden und der Schaffung eines deutschen Nationalstaates dienen.

Von Beginn an standen Kinder und Schüler nicht nur in Calw, sondern deutschlandweit im Zentrum der Umsetzung der Sedanfeierlichkeiten. Der Calwer Festausschuss veröffentlichte eine Erläuterung über den Sinn und Zweck der Feierlichkeit. In dieser wird eine Dimension offenbar, die zwar von den Sedanfest-Gegnern vorgeworfen, von Befürwortern jedoch bisher stets bestritten wurde. Die von Anfang an offenkundig Beabsichtigung, die Schüler im nationalen Bewusstsein und Stolz zu bilden und zu erziehen, diente auch deren Vorbereitung auf einen weiteren, erwarteten Krieg gegen den Erzfeind Frankreich. Der Einheitsgedanke der Deutschen diente ebenfalls der Erziehung in frankophober Richtung. Ähnlich wie die Stadt Calw, vertreten durch den Festausschuss, den Nationalgedanken mit großem Selbstbewusstsein verbreiten wollte, scheint sich dieser Gedanke auch immer mehr auf ihre Einwohner übertragen zu haben. Die allgemeine Beflaggung und der gut besuchte Festgottesdienst zeigten dies, wenn auch die Feuerwehr scheinbar unentschuldigt beim Festzug vermisst wurde.

### **Auf dem Marktplatz sprach Dekan Mezger**

Die Feier auf dem Brühl wurde wieder mit der inoffiziellen Hymne „Die Wacht am Rhein“

eröffnet, was wiederum die Stärkung des nationalen Bewusstseins zeigt. Erstmals hielt nicht der Stadtschultheiß selbst die Festrede, diese Pflicht wurde von Rektor Müller übernommen. An deren Anschluss fand der unterhaltende Teil der Feier statt. Danach bildete sich der Festzug erneut und marschierte zurück zum Marktplatz, wo Dekan Mezger eine kurze Ansprache hielt. Der Abschluss der Veranstaltung wurde durch einen gemeinsamen Chor mit dem Lied „Nun danket alle Gott“ gebildet.

Dieser Choral soll laut eines Kriegstagebuchs von den deutschen Soldaten gesungen worden sein, als sie von der Gefangennahme Napoleons erfuhren und das Ende des Kriegs wähten. Zwar fand man in Calw bisher noch keinen festen, standardisierten Ablauf, aber es scheint, als habe die Bevölkerung das Fest von Jahr zu Jahr mehr an- und in sich aufgenommen. Einer Anleitung durch die Stadt über das Wochenblatt bedurfte es nicht mehr. Das Nationalfest scheint in Calw angekommen und akzeptiert worden zu sein.

### **Patriotische Rede des Diakons zum 10. Sedantag**

Zur zehnten Feier des deutschen Nationalfestes wurde die „Rede zur 10. Wiederkehr des Tages von Sedan am 2. September 1880 in der Stadtkirche zu Calw gehalten von Theodor Haering, Diakon“ in einem elfseitigen Heft veröffentlicht. In einer patriotischen, kaiser- und reichstreuen Rede geht Haering hier darauf ein, dass bereits nach zehn Jahren durch die Kinder eine Generation herangewachsen sei, die keine persönlichen Erinnerungen an den Sedantag 1870 habe. Die Erinnerungen an das großartige Handeln und Zusammenstehen des deutschen Volkes zu Kriegszeiten müssten jedoch stets an die kommenden Generationen weitergegeben werden, um große Deutsche heranwachsen zu lassen. Daher solle der Sedantag ein Festtag für die Ewigkeit bleiben. Er sei der Geburtstag des Vaterlands, vom deutschen Volk dazu auserko-

ren und sei das Bekenntnis zum deutschen Reich.

Der erste Sedantag habe für Deutschland Veränderungen sowie großen Gewinn bedeutet. Speziell den Calwern rief Haering in Erinnerung, dass Calw mehrfach in seiner Geschichte feindlichen Angriffen und Zerstörungen ausgesetzt war, für die das Reich Württemberg und somit auch Calw Schutz böte, wofür man stets dankbar sein sollte. Deswegen solle der Sedantag auch ein Tag der Freude und des Frohsinns sein. In der Darstellung der Jugend Hermann Hesses in Calw wird der Sedantag als großes öffentliches Fest jener Jahre bezeichnet, an dem Hesse im Alter von drei Jahren erstmals teilnahm. Die Familie Hesse war mit Theodor Haering befreundet, schien dessen Eifer und Patriotismus für das Sedanfest jedoch nicht zu teilen. Der Bericht von Hesses Großvaters Hermann Gundert über diesen Tag beschränkt sich auf das familiäre und lustige Beisammensein auf dem Brühl, ohne eine weitere Verbindung zu diesem Festtag herzustellen.

Ein Jahr später, 1881, wurde der Verlauf des Sedantages als „erfreulich und befriedigend“ bewertet. Die Beflaggung der Stadt wurde nicht mehr kritisch betrachtet, sondern als „festlich“ bezeichnet. Jedoch wurde im Vorfeld an die Calwer appelliert, durch ihre Teilnahme am Sedantag, als halbwegs gute Deutsche, auch in Zukunft ihre Vaterlandsliebe auszudrücken. Das Festprogramm konnte in diesem Jahr nicht planmäßig durchgeführt werden. Eine schlechte Wetterlage hätte beinahe zur Absage des Festzugs geführt, wenn nicht die Schulkinder trotz Regens beharrlich auf ihn bestanden hätten. Die kindliche Begeisterung konnte über das fehlende Bedürfnis der Calwer, ihren Patriotismus öffentlich zu feiern, siegen.

Zusätzliche Bedeutung gewann die Feier am Brühl durch die Ansprache des Calwer Reichs- und Landtagsabgeordneten Kommerzienrat Julius Staelin, der ausdrücklich die Initiative der Kinder lobte und ihnen für den Ausfall der



*Nachbearbeiteter Calwer Stadtbauplan des Stadtbaumeisters Kümmerle von 1880 mit Ergänzungen bis zum Jahr 1904.*

Spiele an diesem Tag einen Ersatztermin versprach. Der Sedantag als Kleinod im Kranz der Calwer Festtage, sollte man nicht verschwinden lassen, so der unermüdlige Verfechter des Sedantages, das Calwer Wochenblatt.

**1887: „... uffs ällerschönst Fest von de Calwer Kender gfreut“**

1887 wirkte das Nationalfest nicht mehr herausragend als städtische Veranstaltung. Auch der Liederkranz und die Calwer Stadtkapelle warben nun öffentlich für die Veranstaltungen am 2. September. An den Rahmenbedingungen des Calwer Festes hatte sich jedoch nichts geändert. Die Organisation lag immer noch beim Festkomitee, das stets die Einwohner zur Teilnahme und Beflagung ihrer Häuser einlud. In der Festrede führte Reg.-Referent Hepp aus, dass Feiern und Jubeln nicht ausreichend seien. Um den Sedantag zu würdigen, müsse man die damit verbundenen Errungenschaften auch bewahren und verteidigen können. Man dürfe den Inhalt des Gedenktags nicht verlieren. Scheinbar wurde in Calw die Tendenz ausgemacht, dass der Sedantag nur noch der Freude an den Feierlichkeiten wegen veranstaltet wurde. Wie dieser in den 1880er Jahren mit Kinderaugen wahrgenommen wurde, zeigt der Erinnerungsbericht der bereits erwähnten Calwerin, die 1874 geboren wurde: „Ist d'Vakanz aus gwesa, hot mer sich uffs ällerschönst Fest von de Calwer Kender gfreut: Uff de Sedanstag!“ Das Sedanfest war das Calwer Kinderfest.

Ein Bewusstsein für die nationale Bedeutung dieses Tages fehlte der Calwerin. Den Festabschluss beschreibt sie so: „...no hat alt ond jong mit Begeisterong g'songa: Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall. Dös ischt emmer der Höhepunkt gwä.“ Sie scheint zwar die Bedeutungsträchtigkeit des Tages wahrgenommen zu haben, brachte ihn jedoch nicht mit dem deutschen Nationalgefühl in Verbindung.

1888 stand der Sedantag nicht mehr zur Diskussion in der Öffentlichkeit, sondern hatte sich als fest zu begehender Gedenktag durchgesetzt. Zumindes wurde er in Calw als gegeben angenommen. Die Beflagung der Stadt wurde nicht mehr thematisiert. Lediglich ein Feuerwerk am Vorabend und eine patriotische Rede des Reg.-Referenten Hepp waren erwähnenswerte Glanzpunkte des Festes. Wie in allen Jahren zuvor spielten auch in diesem Jahr die Kinder eine zentrale Rolle bei den Feierlichkeiten. Auch 1889 blieb es beim bewährten Programm des Sedantages. Das Dreikaiserjahr und die bisherige Amtszeit Kaiser Wilhelms II. scheinen noch keine Auswirkung auf den Sedantag und die Feierlichkeiten in Calw gehabt zu haben. Der Sedantag hatte nur noch wenige kritische Gegner und war inzwischen allgemein akzeptiert worden. Dabei hatte sich die Sedanfeier in Calw zu einem allgemeinen Volks- und Kinderfest entwickelt. Man folgte zwar dem offiziellen Programm, und die obligatorische patriotische Festrede wurde durch Hilfspfarrer Baeuchle gehalten, die Höhepunkte schienen jedoch das Verteilen der Kümmelküchlein und das volksfestliche Zusammensein auf dem Brühl gewesen zu sein.

Der 20. Jahrestag des deutschen Nationalfestes 1890 wurde ohne vorab veröffentlichtes Festprogramm abgehalten. Die gewohnte Umsetzung der Feier wurde dadurch nicht beeinflusst. Dem Jubiläumsanlass entsprechend fiel die Festrede zwar umfangreicher aus als bisher, ansonsten verlief der Sedantag auf die übliche, inzwischen traditionelle Art und Weise. Nach dem volksfestähnlichen Treiben auf dem Brühl endete der offizielle Festtag auf dem Marktplatz.

1891 wurde „der Geburtstag des geeinigten deutschen Vaterlandes“ nicht wie gewohnt abgehalten. Die Tagwache, der Kirchengang, der Gottesdienst, der große Festzug und das „Volksfest auf dem Brühl“ entfielen, nur das Feuer auf dem hohen Felsen am Vortag blieb. Das Abblasen der Choräle fand vom „Stadtturm“ und nicht vom Kirchturm aus statt. Die Kirche und die



*Hinter der Turnhalle Richtung Norden erstreckte sich der „Brühl“, das Calwer Festgelände. Das Foto aus dem Jahr 1913 zeigt den Calwer Norden mit der Turnhalle, deren Turm sich in der Nagold spiegelt, dem Nagoldwehr, der „Kleiner Brühl“ genannten „Insel“, der Unteren Brücke und Gebäuden der Deckenfabrik im Hintergrund.*

Schulen scheinen in diesem Jahr nicht an den Feierlichkeiten teilgenommen zu haben. Spontan wurde ein Festakt des Veteranen- und des Militärvereins abgehalten, bei dem die jeweiligen Vorstände die obligatorische patriotische Festrede hielten.

### **Beim „25-Jährigen“ große Beteiligung der Bevölkerung**

Im Jahre 1895 fand die 25-jährige Gedenkfeier der Schlacht bei Sedan statt, ohne Festprogramm, jedoch in gewohnter Weise. Die Feier war gleichzeitig ein Kinderfest. Es verlief das Fest wieder nach den gewohnten Abläufen, und auch die Schulen und die Kirche waren wieder beteiligt. Zum ersten Mal herrschte eine allge-

meine Beteiligung und Beflaggung bis in die kleinsten Gassen. Auf dem Friedhof wurde eine Totenfeier abgehalten, in deren Anschluss es ein Festessen des Veteranen- und des Militärvereins mit städtischen Honoratioren gab. Die Beteiligung der Bevölkerung am großen Festzug sei nie größer gewesen. Es wurden um die 2 000 Teilnehmer geschätzt, und fast alle Geschäfte hatten geschlossen. Nach dem volksfestähnlichen Ablauf auf dem Brühl und der Rückkehr des Festzuges auf den Marktplatz, wurde zum Abschluss, wie schon in früheren Zeiten, „Nun danket alle Gott“ gesungen, worauf die Versammlung spontan mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ fortfuhr. In Calw war ein deutlicher Anstieg des Nationalbewusstseins in der Bevölkerung auszumachen.

Ein Jahr später war von dieser Begeisterung nichts mehr zu spüren. Am Abend des 2. September fand lediglich eine Versammlung des evangelischen Männervereins mit Frauen zum Abschied von Dekan Braun statt. Scheinbar war man in Calw nach dem großen, enthusiastischen Fest zum 25. Jahrestag des Feierns dieses Tages müde geworden. Die Entwicklung passt auch in die Veränderungen der Kultur im Deutschen Kaiserreich unter Kaiser Wilhelm II., der selbst dem Gedenktag nicht mehr allzu viel nationale Bedeutung beimaß. Auch das Kinderfest schien nun kein Argument mehr für eine große Feierlichkeit zu sein.



*Der Calwer Stadtschultheiß Eduard Conz im Jahr 1907 mit Ehefrau Else und Kindern: Er bezeichnete das Sedanfest 1910 nicht als nationalen Festtag.*

Allerdings wurde das Sedanfest 1897 wieder mit Tagwache, Böllerschießen, Musik vom Kirchturm und durch Beflaggung des Rathauses gefeiert. Die verbliebenen Feierelemente waren allesamt städtischer Natur. Die allgemeine Beflaggung wurde nicht mehr eingefordert, das Rathaus reichte hierfür aus. Die Erinnerungen und die Bedeutung um die Schlacht von Sedan schienen verblasst zu sein, hatte dieser Festtag zu diesem Zeitpunkt sein Ziel, auf ewig die Einheit des Deutschen Reiches zu repräsentieren, verfehlt? Doch auch im neuen Jahrhundert wurde der Sedanstag in Calw gefeiert. Das ab 1901 nun übliche, kürzere Programm, ohne Festumzug und Volksfest auf dem Brühl bestimmte den Ablauf, wobei die Volks- und Mittelschule am Nachmittag zu Ehren des Festtages frei bekam. Auch an den Schulen war ein Wandel eingeleitet und die Nähe zum Patriotismus abhandengekommen.

### Das öffentliche Interesse schwand

Die Planungen für das 40. Jubiläumsjahr des Sedanfestes 1910 wurden erst drei Wochen vor dem Termin begonnen. Dies war inkongruent zu der Bitte des Stadtschultheißen Conz, das

Fest in angemessenem Rahmen auszurichten. Das Abhalten der Feier, die Conz nicht als nationalen Festtag bezeichnet, erscheint als städtische Pflichtaufgabe. Das öffentliche Interesse war geschwunden. Auch in den Folgejahren scheint sich an diesem Desinteresse Calws am Sedanstag nichts geändert zu haben. Es liegen keinerlei Pressemitteilungen ab 1911 vor, auch nicht für die Zeit des Ersten Weltkriegs. Offiziell beschloss das Innenministerium der Weimarer Republik am 27. August 1919 das Ende der Sedanfeiern. Der Sedanstag als nationaler Festtag war mittlerweile aus dem Kreise der Festtage und dadurch auch aus der Calwer Festkultur verschwunden und verblasste in der Erinnerung der Bevölkerung.

Die wegen ihrer Nähe zum Nationalsozialismus umstrittene Schriftstellerin Auguste Supper (\*1867 in Pforzheim) lebte in den Zeiträumen 1873-1887 und 1896-1904 in Calw. Sie hat das Aufkommen, die Hochphase, den Niedergang und die Abschaffung des Sedanfestes in Calw ebenso verfolgt, wie das spätere Wiederbeleben des Calwer Kinderfestes. Sie schreibt dazu: „Ein strahlender Punkt im Jahresverlauf war das Sedanfest war, das man in schöner Barbaren-

kühnheit damals noch feierte, ohne mit zarter Rücksichtnahme zu überlegen, ob wohl die Welt draußen Anstoß daran nehme oder nicht. ... Aus den Sedanfesten machte man dann die weniger anstößigen ‚Kinderfeste‘. Man lebte des naiven Glaubens, damit vollwertigen Ersatz zu schaffen, ahnte nicht, dass bei dieser Schiebung etwas unwiderruflich unter die Räder kam. So nieder so verkehrt schätzte man die Kindesseele ein, dass man wähnte, ihr das Vaterländische ohne Skrupel unterschlagen zu dürfen, weil sie den Abgang nicht empfinden würde. Wie sie darauf reagierte, ist im einzelnen schwer nachzuweisen, aber um so deutlicher im ganzen zu spüren gewesen bis Deutschlands neuer Tag kam.“

Suppers Fazit zu den Calwer Sedantagen beschreibt im Kern die oben aufgeführten Beobachtungen zur Entwicklung des hiesigen Sedanfestes. Mit ihrer Anspielung auf die Machtübernahme durch Hitler und die Nationalsozialisten 1933, deutet sie eine Trotzreaktion der deutschen Jugend an, der man den Nationalgedanken genommen habe. Suppers Standpunkt entgegen ist bei der Entwicklung der Sedanfeierlichkeiten jedoch zu beobachten, dass der Nationalgedanke, trotz aller Bemühungen nicht stark genug war, um das Fest aus sich heraus zu erhalten. Ihrer Schlussfolgerung muss zudem entgegengehalten werden, dass das Calwer Kinderfest älteren Ursprungs ist. Es wurde nach der Gründung des Deutschen Reiches in die Sedanfeierlichkeiten integriert und wurde, nachdem diese wegfielen, wieder zu einem eigenständigen Fest ohne ideologische Bedeutung aufgebaut.

### **Das Kinderfest und seine lange Tradition**

Ein Fest speziell für Kinder hatte in Calw eine lange Tradition, zuerst in Form des Maientages und nach der Gründung des Deutschen Kaiserreiches integriert in den Sedantag. Hier verlor das Fest jedoch seinen eigenständigen Charakter und der Maientag geriet ins Vergessen. Der letzte Sedantag mit Kinderfestanteil fand zum 25-jährigen Jubiläum im Jahre 1895

statt. Drei Jahre später bemerkte das Calwer Wochenblatt daher, dass „seit dem Ausfall des Sedanfestes, das sich immer mehr zu einem allgemeinen Kinderfest gestaltet und dabei die nationale Erinnerung an eine hochbedeutende Episode des Krieges 1870 wachgehalten hatte, der Schuljugend keine Freudenfeier gegeben wurde.“ Das Kinderfest sollte den Sedantag überleben und wieder eigenständig gefeiert werden.

Am 17. September 1898 wurde speziell für Kinder der Bahnhof-, Bischof- und Stuttgarter Straße ein kleines Fest arrangiert. Die Einladung galt nur den Familien dieser drei Straßen. Durch ebendiese Straßen sollte es einen Festzug mit dem Zielort Lindengarten geben. Hier wurden den Kindern Spiele und Geschenke geboten, und der Garten wurde abends illuminiert. Der klein gehaltene und nicht allgemeine Rahmen des Fests sollte impulsgebend wirken, in den Folgejahren ein allgemeines Kinderfest zu etablieren. Parallelen zu den Calwer Sedanfeiern erkennt man in wiederkehrenden Elementen, wie dem Verteilen der Kümmelküchlein an die Kinder. Zum Schluss der Veranstaltung sangen die Teilnehmer „Deutschland, Deutschland über alles“. Das Singen des Deutschlandliedes zeigt, dass auch ohne nationalen Festanlass der deutsche Patriotismus in Calw angekommen war.

### **Im Jahr 1902 mit Gausängerfest Zusammengelegt**

Am 15. und 16. Juni 1902 wurde das Kinderfest in Verbindung mit dem Gausängerfest veranstaltet. Diese organisatorische und finanzielle Zusammenlegung zweier Feste mit unterschiedlicher Bedeutung, sollte für eine größere Beteiligung sorgen. Das Gausängerfest sollte dabei viele Auswärtige in die Stadt locken. Diese sollten „Calw im Festgewande sehen und einen so guten Eindruck von der Feststadt mitnehmen, dass sie auch später gerne wiederkehren.“ Bisher war die Calwer Festkultur nicht sonderlich nach außen getragen worden. Man konzentrierte sich eher

auf die eigenen Einwohner. Nun wurde man sich der Außenwirkung bewusst, und das Kinderfest im Juni hatte sich bereits im Calwer Festkalender etabliert.

Das Kinderfest am 18. Juni 1903 wurde am Vorabend mit einem Festzug der Musikkapelle angekündigt. Am Festtag gab es eine Tagwache, einen großen Festzug durch mit Fahnen geschmückte Straßen zum Brühl, wo wieder Kümmelküchlein an die Kinder verteilt wurden und volksfestliche Vergnügungen für Jung und Alt geboten waren. Die Parallelen zu den früheren Sedanfeiern bleiben groß. Es scheint als habe sich in Calw ein allgemeines, neutrales und unschuldiges Fest gegen ein politisch aufgeladenes durchgesetzt.

Auch am 24. Juni 1907 wurde das Kinderfest wieder mit Tagwache, Festumzug der Kinder, Gesängen, Verteilung von Kümmelküchlein, Spielen für Kinder, allgemeinen Vergnügungen auf dem Brühl, Zurückmarsch zum Marktplatz, Rede des Stadtpfarrers Schmidt und dem Schlusschor „Nun danket alle Gott“ gefeiert. Das neutrale und unpolitische Kinderfest entwickelte sich stetig zu einem allgemeinen Stadtfest.

### Kinderfest und Regierungsjubiläum des Kaisers verbunden

Für den Juni 1913 hatte der Stadtrat beschlossen, das 25-jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II., das auf Sonntag den 15. Juni fiel, in Kombination mit dem Kinderfest am Montag, den 16. Juni zu feiern. Es war nicht unüblich, das Kinderfest mit anderen Festanlässen zu kombinieren. Das Kinderfest wurde in gewohnter Weise abgehalten. Die obligatorische Rede nach dem Festzug wurde nun zur Lobrede auf den Kaiser. Das Kinderfest konnte seinen freudvollen Charakter eines Stadtfestes behalten und wurde nicht, wie etwa bei den früheren Sedanfesten, im Vorfeld durch Nationalismus bzw. Patriotismus aufgeladen, und das Kaiserjubiläum konnte durch seine Integration in ein

funktionierendes, städtisches Fest gebührend gewürdigt werden.

Der Stolz auf dieses Calwer Heimatfest zeigt sich in einem schwäbischen Mundart-Bericht im Calwer Tagblatt mit dem Titel „'s kenderfescht“, dieser schließt er mit den Worten: „So, dös wärs s' kenderfescht mit em Regierungsjubiläum vom Kaiser von 1913 gwä. Jetzt wensch i dös no zum Schluß: daß dene Photographa, dia de Festzug knippst hent, au ihre Bilder äbbes werdat, ond daß dös Askämme von de Hoor dene Mädla net so weh duat; d' Muader soll net so arg reiða! Ond Buaba sollte ihr Fähnala aufheba, net glei kaputt macha; drgega ischts recht, wenn dia „Fähnala“ von de Alte net so lang dauret.“

Das Kinderfest war zu einem Heimatfest für alle Familien mit Kindern geworden. Es waren Festtage die fast einem Sonntag glichen. Festtage, auf die sich nicht nur die Kinder lange freuten und akribisch darauf vorbereiteten. Eigens war eine Kinderfestfahne angefertigt worden, die nur zu diesem Anlass herausgeholt und bis dahin bei Dekorateur Widmaier aufbewahrt wurde. Auch



*Eine seltene Aufnahme zeigt den Kinderfestumzug auf dem Calwer Marktplatz vor dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1910.*

den Ersten Weltkrieg überdauerte das Kinderfest und wurde in der Weimarer Republik in alter Tradition weiter gefeiert. Noch bis in die 1960er Jahre fand es mit einem Festumzug und Verteilen des Calwer Nationalgebäcks, den Kümmelküchlein, an die Kinder statt. Es kann gut und gerne als Vorläufer des heutigen Calwer Stadtfestes bezeichnet werden.

### Fazit: Neue Festkultur setzte sich nicht energültig durch

Das im Krieg entstandene deutsche Nationalgefühl, das sich in spontanen, patriotischen Freudenfeiern während und zum Ende des Krieges hin gebildet hatte, konnte nicht in gleichem Maße für die neuen nationalen Feste übernommen werden. Die neue Festkultur des Deutschen Kaiserreichs wurde in die Calwer Festkultur integriert. Herrschaftliche Feierlichkeiten unterschieden sich in ihrer Umsetzung kaum voneinander. So wurden Kaisergeburtstage nach Proto-

koll ebenso begangen, wie die Geburtstagsfeste des Königs. Ähnliches lässt sich auch bei Jubiläen und Trauerfeiern der Regenten beobachten. Jedoch scheint der württembergische König der Bevölkerung nicht nur räumlich näher gewesen zu sein, als der Kaiser.

Auch andere patriotischen Feierlichkeiten verliefen nach ähnlichem Programm. Nur das Sedanfest setzte sich hier ab. Zunächst fand dieses nur schleppend Zuspruch, in Kombination mit dem Kinderfest wurden die Feiern dann besucherreicher und nahmen volksfestähnliche Züge an. Nach seinem 25-jährigen Jubiläum sollte der Sedanfest jedoch wieder in seiner ursprünglichen Form als Feier der staatlichen Institutionen stattfinden und aus der Öffentlichkeit verschwinden.

Die Stadt Calw hatte niemals die Bemühungen um den Erfolg der Sedanfeste aufgegeben, doch stießen oktroyierte Meinungsäußerungen in der Calwer Bevölkerung auf wenig Gegenliebe. Das Kinderfest als wichtiger Bestandteil des Sedantags



Das Kinderfest als Heimatfest: Das Foto stammt aus dem Jahr 1924.

in Calw überlebte diesen, während er selbst als nationaler, nicht gesetzlicher Festtag scheiterte. Losgelöst vom Sedantag wurde das Kinderfest wie einst der Maientag, mit Ausnahme des Kaiserjubiläums 1913, als ideologiefreie Feierlichkeit

jährlich im Juni begangen. Die neue Festkultur des Deutschen Kaiserreichs konnte sich in Calw nicht endgültig durchsetzen. In diesem Sinne waren die Calwer in erster Linie Calwer, dann Württemberger und schließlich Deutsche.

---

### Quellen- und weiterführende Literatur

- Calwer Tagblatt, Calwer Wochenblatt, Nachrichten für die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg in Stadtarchiv Calw
- Greiner, Siegfried: Hermann Hesse - Jugend in Calw, Sigmaringen 1981
- Carl, Herbert: *Wie's früher war in Calw*, Ältere CalwerInnen erzählen lebendige Stadtgeschichte(n), Frickenhausen 1997
- Königliches statistisch-topographisches Bureau (Hrsg.): *Beschreibung des Oberamts Calw*, Stuttgart 1860
- Mönch, Wilhelm: *Heimatkunde vom Oberamt Calw*, Calw 2 o. J.
- Supper, Auguste: *Aus halbvergangenen Tagen*, München 1937
- Wink, Friedrich: *Das Königreich Württemberg*, Stuttgart 1887
- Gemeinderatsprotokoll der Stadt Calw vom 20. August 1896
- Aus dem Stadtarchiv Calw: Keil, Hildegard (\*1898) - Kindheitstage im Teuchelweg; Schaffert, Carl (\*1895) - Die Kindheit, Ditzingen; Akten I, Nr. 67; Akten I, Nr. 372; Akten I, Nr. 379; Unbekannter Verfasser (\*1874) - Erinnerungen einer Fünfzigjährigen
- Archiv der Stadt Calw und Sparkasse Pforzheim Calw (Hrsg.): *In Serie Calw - Geschichte einer Stadt von Bittel, Christoph: Kriege und ihre Folgen 1700 bis 1945*, Calw 2009; *Politisches Leben 1803 bis 1945*, Calw 2007; von Höschle, Gerd: *Wirtschaftsgeschichte II. 19. und 20. Jahrhundert*, Calw 2005; von Schnierle-Lutz, Herbert: *Kulturgeschichte I. Kunst, Wissenschaft und Brauchtum*, Calw 2008.
- Dannenfeld, Simone: Die Institutionalisierung des Sedantages in: Müller, Winfried (Hrsg.): *Das historische Jubiläum*, S. 269, Münster 2004
- Engisch, Helmut: *Das Königreich Württemberg*, Stuttgart 2006
- Gebauer, Helmut J.: *175 Jahre Calwer Presse*, Calw 2001
- Haag, Dieter und Höschle, Gerd: *Kulturgeschichte IV. Weltliche Musik*. In: *Archiv der Stadt Calw und Sparkasse Pforzheim Calw* (Hrsg.): *Calw - Geschichte einer Stadt*, Calw 2010
- Mann, Bernhard: *Kleine Geschichte des Königreichs Württemberg 1806–1918*, Leinfelden-Echterdingen 2006
- Mayer, Dr. Karl J.: „Zu neuer Blüte empor“, *Einst & Heute. Historisches Jahrbuch für den Landkreis Calw*, Calw 2014
- Sauer, Paul: *Württemberg im Kaiserreich*, Tübingen 2011
- Schellack, Fritz: *Nationalfeiertage in Deutschland von 1871 bis 1945*, Diss. Frankfurt am Main 1990
- *Stadt- und Jugendkapelle Calw* (Hrsg.): *325 Jahre Stadtkapelle Calw*, Horb am Neckar 1990

### Bildnachweis

Alle Aufnahmen: Stadtarchiv Calw. Dank gilt Stadtarchivar Dr. Karl J. Mayer; er überließ der Redaktion die Fotos samt Bildinformationen.